

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 14

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Saftpresse

Sogar ein Mäuschen hätte Mühe gehabt, durch die dichtgedrängten Reihen schaulustiger Damen und einiger Herren im Modehaus Dejung zu huschen, als vergangene Woche die neusten Modelle der Frühjahrsmode präsentiert wurden.

Schaffhauser Nachrichten

Suche
abgeschlossene Garage

zu mieten. Täglich ab 17 Uhr bis 2 Uhr früh.

Telefon 09321/5029

Kitzinger Zeitung

Selbständiger **Gartenarbeiter** macht alle Gartenarbeiten, sehr preisgünstig, weil ohne Auto.

Züri-Woche

Aus Erbgemeinschaft zu verkaufen
stillvolle Liegenschaft

Der Bund

Mit der Jazz-Fantasie «Golden-Line» von Max Leemann zeigte Dirigent Alfred Hofmänner zusammen mit seinen Schützlingen nochmals einen musikalischen Leckerbissen, der vom Publikum auch gleich eine Zugabe verlangte.

Rheinthalische
Volkszeitung

Dreisternhotel

zu verkaufen, 31 Zimmer, Mauern inbegriffen. Erweiterung möglich.

NZZ

Tony Rominger verteidigte Führung im Gesamtklassement

Ostschweizer AZ

Von diesen Hundebesitzern kam kein Wort der Entschuldigung. Vom Hundekot reden wir gar nicht.

Thuner Tagblatt

6. Würden Sie absolutes Alkoholverbot im Straßenverkehr befürworten?

Nein, denn Alkohol in Massen ist bekanntlich Medizin.

Main Post, Würzburg

Gesucht

im Raume Landquart-Davos

Dreck

Davoser Zeitung

Der Gastgeber zu einem eingeladenen, jungen Ehepaar: «Grad hät Iren Babysitter telefoniert. Er wetti wüsse, ob's Bruuch sig, de Fүүrwehr es Trinkgält z gää.»

«**Wieso** arbeitet euer neuer Koch im Strassenanzug?»
Wirt: «Er weiss noch nicht, ob er bleiben will.»

«**In** eurer Stadt wimmelt es ja nur so von Kirchen. Wieso eigentlich?»
«Damit die Fussgänger vor dem Überqueren der Strassen noch rasch beten können.»

Ein Kollege plump zur neuen Büroangestellten: «Isch das nid komisch? Sie heessed Gross und sind doch chlii.»
Darauf sie: «Was heisst komisch? Sie heessed ja au Wäber und sind en Schpinner.»

Patient: «Mis Problem. Noch em erschte isch alles okay. Noch em zweite fühl' ich mich au no guet. Noch em dritte fangt's mit Atemnot aa, noch em vierte wirt's mer trümmelig, noch em föifte ...»
Arzt: «Moment, reded Sie vo Whisky oder Rössli-Schtümpe oder ...?»
Patient: «Nei, sondern ich wohne im sächste Sctock vomene Huus ohni Lift.»

Frühling wird's. Der Mann im Knast öffnet das Päcklein, das seine Frau ihm geschickt hat. Und nickt erfreut: «Schön, die ersten Feilchen!»

«**Mached** Sie mir en Gfale?»
«Gärn, wänn immer möglich.»
«Also, würüred Sie die Hunderternote i elf Zänernötli umwächsle?»
«Sie meined i zäh Zäner.»
«Nei, dann würüred Sie mir jo kein Gfale mache.»

Kurzgefasster Lebenslauf eines Holdrio: Von der Wiege bis zur Bar.

Ein Touristen-Ehepaar in der Karibik sitzt am Fenster eines Restaurants. Der Frau fällt ein Mann auf, der draussen in der Badehose vorbeigeht. «Du», sagt sie zum Gatten, «ist das nicht der Kellner, der vorhin unsere Bestellung aufgenommen hat?»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Kunstaustellung. Er: «E choge sältzams Bild. De Fluss isch bruun, de Tannebaum rot, s Edelwiiss schwarz, und d Wiese blau. Wie gheisst ächt das Wärk?»
Sie blättert im Katalog und sagt: «Es gheisst «Im Grünen.»

«**Me** hät mir verzellt, du sigisch am Samschtig znacht am zwei no i de Hudeli-Bar gsii.»
«Ebe schiint's, es hät mer's scho öpper gsait.»

Die Gastgeber zum Ehepaar, das sich endlich, endlich zum Abschiednehmen aufrafft: «Kommt gut nach Hause. Es waren wunderschöne 7 Stunden, 28 Minuten und 44 Sekunden mit euch.»

Eine Frau zum Psychiater: «Herr Tokter, goht's mim Maa echli besser?»
«Bedüütend besser. Vorgeschter hät er no behauptet, er sig de Sherlock Holmes. Und jetzt sait er nu no, er sig de Derrick.»

Die Lehrerin erklärt Verkleinerungsformen. Etwa: Torte, Törtchen. Oder: Weib, Weibchen. Und: Brot, Brötchen. Sie fragt, wer noch ein Beispiel kenne.
Ein Bub hält die Hand hoch und sagt: «Kitt, Kittchen.»

Eine Frau zu einer guten Bekannten: «Das Problem, welches mir in meinem Leben am meisten zu schaffen macht, sitzt mir jeden Morgen beim Frühstück gegenüber.»

Frage an den Briefkastenonkel: «Wie komme ich zu grossen Augen und runden Pupillen?»

Antwort des Briefkastenonkels: «Werfen Sie einen Blick auf den neuen Tarif Ihrer Krankenkasse!»

Der Schlusspunkt

Wer die Wahl hat, hat (oft) auch das Vergnügen.